



WER TRÄGT DAS RISIKO EINES ATOMUNFALLS?

DU!

Atomunfall in Deutschland. Du wurdest gerade noch aus der atomaren Sperrzone evakuiert. Und jetzt? Wohnung, Hab und Gut weg, Arbeitsstelle, Haus- und Grundbesitz war einmal, Firma verstrahlt, Lebensgrundlage keine mehr. Eine Rückkehr nicht mehr möglich. Nächtigen in Turnhallen, Kasernen oder Baracken. Aber wovon leben? Hartz IV, wenigstens etwas. Aber wann kommt der Krebs? Ständige Angst, ständige Sorge. Und die ist begründet, denn auch nach Tschernobyl vor 25 Jahren begann bereits wenige Jahre nach der Katastrophe ein dramatischer Anstieg der Schilddrüsenkrebserkrankungen.

Gut eine Krankenversicherung zu haben. Die übernimmt auch Leistungen. Doch unser Gesundheitssystem ist bereits heute überlastet. Wie also fertig werden mit den Millionen von Geschädigten? Da wird wohl nicht jeder die volle Leistung abbekommen. Aber wie steht es mit der privaten Unfall- oder Berufsunfähigkeitsversicherung? Pech gehabt. Die allermeisten Unfall- bzw. BU-Versicherungen bezahlen bei Strahlenschäden nichts. Das Risiko ist den Versicherungen zu hoch. Denn hier kämen nicht nur ein paar Fälle, sondern gleich Hunderttausende von zusätzlich nicht einkalkulierten Fällen auf die Gesellschaften zu.

Und wie sieht es mit der Wohnung und dem Hausrat aus? Wieder Pech gehabt. Denn die hohe Zahl der betroffenen Gebäude im dicht besiedelten Deutschland macht jeden Schadenersatz utopisch. Wenn jemand einem anderen einen Schaden zufügt, dann bezahlt doch die Haftpflicht. Haben Atomkraftwerke Haftpflichtversicherungen? In Deutschland haben sich Versicherer, Rückversicherer und Betreiber der Atomkraftwerke in einem Pool gegen Belastungen aus Störfällen, Unfällen oder einer Katastrophe abgesichert. Kommt es zu einem Zwischenfall, bei dem Dritte geschädigt werden, greift die Haftpflichtversicherung. Allerdings zahlt sie lediglich bis zu 256 Millionen Euro. Für den restlichen Betrag müssen die Kraftwerksbetreiber geradestehen, die sich dabei gegenseitig unter die Arme greifen. Dann kommt der Staat, vielleicht.

Kein AKW hat eine ausreichende Versicherung, die die Schäden bei einem Super-Gau abdeckt. Keine Versicherung versichert Atomkraftwerke. Denn die Beiträge wären unermesslich hoch. Heißt es nicht immer, unsere Kernkraftwerke sind sicher? Warum versichert sie dann keiner? Zu guter Letzt kommt aber doch noch eine gute Nachricht aus der gescholtenen Versicherungs-

branche. Die Lebensversicherung zahlt, auch bei Tod durch Verstrahlung. Pech wieder nur, das man davon nichts mehr hat.

Das Fazit kann nur heißen: Atomkraftwerke, die keiner versichert und deren Schäden im Ernstfall nicht ausgeglichen werden können, gehören abgeschaltet. Alternativen gibt es. Zugegeben, an der Solarenergie kann man aussetzen, dass sie teuer und flächenintensiv ist. An der Windkraft kann man bemängeln, dass sie sich störend in der Landschaft herumdreht. Auch an der Biomasse lässt sich einiges zu Recht kritisieren. Doch die heutigen Solarkraftwerke, Windmühlen und Biomasseanlagen sind eine „Brückentechnologie“. Sie werden benötigt, um die unsicheren Kernkraftwerke schnellstens zu ersetzen und den Klimaschutz voranzutreiben. Effektivität und Effizienz dieser erneuerbaren Energieformen nehmen ständig und höchst beeindruckend zu. In wenigen Jahrzehnten sinkt der solare Landschaftsverbrauch wieder und reduziert sich die Anzahl der Windräder. Gemessen an den hohen Risiken und langfristigen Schäden der Kernkraft müssen wir die Nachteile der Erneuerbaren eine Zeitlang ertragen. Einen unreparierbaren Schaden verursachen Sonne, Wind und Biomasse in dieser Zeit jedenfalls nicht.

